



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
ERASMUS Erfahrungsbericht 2015/16

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Markus</b>
Studiengang an der FAU:	Mechatronik (Bachelor)
E-Mail:	(über GS MB erfragbar)
Gastuniversität:	Universitat Politècnica de Catalunya (UPC) genauer: Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Barcelona (ETSEIB)
Gastland:	Spanien
Studiengang an der Gastuniversität:	Ingeniería industrial
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	Wintersemester
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA



(Bild: UPC)

## 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung war relativ Mühelos. Ich hatte auch das Glück, dass sich einige Dozenten an der FAU im Vorfeld bereit erklärten mir meine Kurse an der UPC anzurechnen. Nach den Kriterien "mögliche Anrechnung" und "eigenes Interesse" habe ich mir im Vorfeld fünf Kurse ausgesucht, welche ich dort auch alle belegen konnte. Während des Auswahlprozesses musste ich ein oder zweimal eine Email an das International Office der ETSEIB schreiben um Fragen zu deren Vorlesungskatalog für Erasmus Studenten zu stellen, da dieser an manchen Stellen wichtige Informationen wie den Ort (die UPC hat auch ein paar Standorte ausserhalb Barcelona) nicht enthielt oder Links nicht funktionierten. Die Kommunikation über Emails war jedoch i.d.R sehr zügig.

## 2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Es gibt viele Möglichkeiten nach Barcelona zu kommen. Ich habe den Landweg gewählt. Visum ist bekanntlich nicht erforderlich. Hoffen wir, dass dies auch so bleibt.

## 3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Barcelona ist eine sehr große Metropolenregion, in der man vermutlich eine große Bandbreite an Erfahrungen machen kann, auch was das Wohnen betrifft, je nach Glück und Geldbeutel.

Das Preisniveau der Mieten ist in meinen Augen hoch, vergleichbar mit Städten wie München und Erlangen. (Die Gehälter der Menschen dort sind es bekanntlich nicht.) Man muss sich schon auf etwas Suchen einstellen, v.A. wenn das Budget eher begrenzt ist. Während meiner Zeit dort habe ich (über Couchsurfing) einen Libanesen beherbergt der mehr als eine Woche gebraucht hat um ein Zimmer für sich zu finden.

Ich habe meine Wohnung nach vergleichsweise wenigen Telefonaten gefunden. Sie war geräumig und auch sonst in Ordnung, der Vermieter sehr freundlich. Ohne Zentralheizung, mit nur einfach verglasten Scheiben und Steinboden kann man sich jedoch eine gemütlichere Unterkunft für die kühle Jahreszeit vorstellen. Man muss dann entweder den hochwertigen Strom aus der Leitung zum Heizen vergeuden oder sich selbst um einen mobilen Gasofen kümmern wenn es einem zu kalt wird.

Die Monatsmiete ("warm") betrug 320 Euro.

Mein Viertel war überwiegend von ärmeren Menschen/nicht-Katalanen bewohnt. Viele von Ihnen haben kein Geld für den Rückflug in ihre Heimatland (überwiegend Süd- und Zentralamerika). Vermutlich wird im Ghetto im Sommer mehr gelacht als im Winter. Ich denke man kann schon sagen, dass eine Depression unter den Menschen herrscht.

Vom Barri Gòtic (dem bekannten Touristenviertel) aus gesehen ist es gewissermaßen das andere Ende der Stadt. Es bietet (ausser Drogen und Fernsehen) wenig Ablenkung von der urbanen/sozialen/ökonomischen und ökologischen Realität. Es gibt einen Basketballplatz, wo auch Fußball und Volleyball gespielt wird. Im Sommer geht es dort vermutlich weniger verschlafen zu. Pusher hat es auch mehr als genug.

## 4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die ETSEIB, der Teil der UPC an dem ich für ein Semester studiert habe, befindet sich am Campus Sud - eine Ansammlung von verschiedenen Universitätsgebäuden der UPC

und der UB, die sich südlich der Avinguda Diagonal befinden. Der Campus grenzt sich nicht von den Straßen der Stadt ab.

Im Norden befindet sich der Campus Nord, wo andere Gebäude der beiden großen Universitäten stehen. Dort gibt es auch draussen ein paar ruhigere Ecken und einen nahe gelegenen Park. Auch ein paar Restaurants befinden sich dort, welche aber für regelmäßigen Besuch und den studentischen Geldbeutel zu teuer sind. Dies liegt vermutlich nicht zuletzt daran, dass noch etwas weiter bergauf die Wohngegenden der (sehr) reichen Schicht liegen. Diese Geographische Einteilung nach Höhenlage in Arm und Reich habe ich an vielen Orten in Spanien so angetroffen.

Zurück auf die andere Seite der Diagonal: Der Campus Sud enthält kaum Aussenanlagen und auch keine Restaurants. Weiter im Süden gibt es ein paar Gebäude, welche Forschungseinrichtungen (Biomedizin. etc) beherbergen und dann kommen auch schon die Fussballplätze des FCB.

Die ETSEIB selbst hat einen überschaubaren Innenhof und eine Mensa, welche aber ebenso Preise hat, die das tägliche Speisen dort schier unmöglich machen. Circa 7 Euro pro Mahlzeit. Über die Qualität der Speisen kann ich nichts sagen. Fast alle Studenten nehmen mit ihren mitgebrachten Speisen und den zahlreichen Mikrowellen zum Aufwärmen vorlieb. Das nächste gut bezahlbare Restaurant/Imbiss liegt vermutlich ca. 1,5-2km entfernt.

Wer die UPC für sein Auslandsstudium erwägt muss sich im klaren sein, dass Spanisch (castellano) eine Zweitsprache und keine Umgangssprache für die Allermeisten ist. Z.B ist es so, dass man in einer Veranstaltung, die auf Spanisch (oder bei den Master-Kursen manchmal sogar auch Englisch) gehalten wird, damit rechnen kann, dass Fragen an den Dozenten oft auf Catalan gestellt werden und dann alle erstmal auf Catalan diskutieren bis es wieder mit Spanisch/Englisch weitergeht. Ich vermute im Fall Spanisch hat es politische/kulturelle Gründe und im Fall Englisch liegt es auch daran, dass die Sprache von den meisten Studenten/Dozenten nicht so gut erlernt wurde. Die Ausdrucksweise mutet i.d.R einer groben Übersetzung an. Die Sprecher fühlen sich in der Fremdsprache offenbar wenig "zu Hause" bzw. wollen ihre Komfortzone der Muttersprache nicht verlassen.

Wer ein bisschen Sprachgefühl für lateinische Sprachen mitbringt und Spanisch spricht, kann sich bestimmt mehr oder weniger rasch in Catalan einhören. Ich hatte zwei Kurse belegt, für die es kein Angebot in castellano gab. Je nach Fach und Eigeninitiative ist es möglich (mit nicht zu unterschätzendem Mehraufwand) dem Kurs zu folgen. Eines dieser Fächer war in meinem Fall Regelungstechnik, wo es ein gut gemachtes Skript auf Catalan gibt, das ich auch überwiegend gut lesen konnte. Jedoch konnte ich dem Vortrag des Dozenten so gut wie nichts abgewinnen.

Mein Sprachniveau des Spanischen hat sich laut Erasmus-Online-Test während des Aufenthalts auf B2 gehalten.

Eine andere Sichtweise: Das Anwenden der Fähigkeiten hat meine Kenntnisse aufgefrischt, sodass es sich theoretisch wieder mindestens 5 Jahre auch bei wenig Gebrauch halten wird.

Das sich-zurechtfinden in einer weiteren südeuropäischen Sprache wie Catalan hat mein Hör- und Leseverständnis in diesem Bereich bestimmt verbessert. Für das Sprechen hat es wenig gebracht, da es einfach zu viel verschiedenes auf einmal war.

Das Studium an der Hochschule hat leider weniger gut funktioniert.

Dies lag, wie schon erwähnt an der starken Ausrichtung des Angebots auf die lokale Sprache sowie auch daran, dass ich mit meinen 5 gewählten Kursen nicht immer Glück hatte. Die Qualität ist eher schwankend, so mein Eindruck.

Grundsätzlich würde ich, obwohl mir dafür eigentlich Erfahrungen mit mehr Angeboten fehlen, zu Kursen aus dem Master-Katalog raten. Die Qualität dort ist nicht grundsätzlich besser aber es erinnert weniger an Schulunterricht. Diese Erfahrung habe ich besonders ausgeprägt in den Kursen gemacht, welche normalerweise in den frühen Semestern gehört werden. Ich sollte vielleicht dazusagen, dass ich nach dem Abitur ein Jahr Zivildienst und eine Lehre gemacht habe bevor ich an der FAU begonnen habe und somit ist die eigene Schulzeit schon etwas länger her. Ich fühle mich nicht (mehr) richtig aufgehoben, wenn das selbstständige Erlernen und das Vertiefen zu kurz kommt und es überwiegend darum geht irgendwas wiedergeben und schnell irgendwas nach bekanntem Schema ausrechnen zu können. Aus meiner Sicht besteht das Lernen in erster Linie aus der Fähigkeit die wesentlichen Zusammenhänge zu begreifen, diese zu Behalten und sich in dem sich so bildenden Netzwerk geistig bewegen. Die Herausforderung meiner Zwischenprüfung in "Ecuaciones Diferenciales" bestand darin Rechenricks anzuwenden/nachzumachen um verzwickte Integrale zu lösen und hatte mit dem Titel der Vorlesung nur entfernt zu tun. Es gewinnt/bleibt also wer schnell das Nebensächliche aus dem Unterricht wieder ausspuckt. Die Beschäftigten haben es so bestimmt leichter bei der Korrektur.

Als der Dozent dann zur Zweiten Hälfte in E.D. wechselte und der neue Lehrer von magischen Formeln zu erzählen begann hab ich mich zum Selbststudium überredet. Deutlich bessere Erfahrungen habe ich im Kurs "Mecánica de fluidos" gemacht. Auch wenn die Lehrmethoden mit denen an der FAU sehr wenig zu tun haben, konnte ich dort relativ viel direkt aus dem Erzählen/Vorrechnen des Dozenten lernen.

Ich möchte erwähnen, dass die Studiengebühren für die spanischen Studenten sehr hoch sind und sogar im Studienverlauf ansteigen. Spanische Leichtigkeit findet man vermutlich wo anders. Es lastet, so gesehen, bestimmt einiges an Druck auf den überwiegend sehr jungen Bachelor-Studenten. Zumindest auf dem Teil, der nicht aus den reichen Familien kommt.

Da man aber bekanntlich in die Menschen nicht hineinsehen kann und die Leute meiner Erfahrung nach (also neuen Bekanntschaften wie mir gegenüber), tendenziell verschlossen sind, kann ich nach einem Semester nicht sagen, dass ich die jungen Katalanen an der UPC kennen lernen durfte.

##### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Das International Office kümmert sich in der Regel gut um die Studenten an der ETSEIB, so zumindest mein erster Eindruck. Ich hatte das Unglück, dass eine im Vorfeld geplante Reise zu einem Workshop/Konferenz, für welche ich auch schon eine finanzielle Unterstützung zugesichert bekommen habe genau zum Zeitpunkt der Zwischenprüfungen an der ETSEIB stattfand. Da ich wie oben erläutert mit der Ausrichtung der Lehre nicht so unglaublich zufrieden war und das Thema der Zusammenkunft selbstverständlich genau das ist, worauf ich mein Studium ausrichtete war es ehrlich gesagt keine schwere Entscheidung mich für die Konferenz (zum Thema Thermoakustik) zu entscheiden.

Ich habe mich dann sobald ich diese Entscheidung getroffen habe also ich herausfand, dass es Zwischenprüfungen gibt und diese ein für mich sehr ungünstiges Datum haben an verschiedenste Stellen (Dozenten, International Office und zum Schluß noch "jefe de estudios" der ETSEIB) gewandt um zu Fragen ob es nicht möglich wäre die Gewichtung

der Einzelleistung für mich anzupassen oder mir eine Nachprüfung zu ermöglichen. Ohne Erfolg. Etwas schade war, dass ich immer wieder durchgehört habe, dass so etwas nur im Falle einer Krankheit möglich ist. Schade das Interesse und Eigeninitiative sich weiterzubilden kein Grund sind etwas mehr Gewicht auf die Abschlussprüfung zu legen, damit für mich eine Übertragung der Credits wieder interessant geworden wäre. Nun gut das Studium geht weiter.

#### 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Computerräume waren oft sehr gut gefüllt und haben relativ unbequeme Stühle. Es lohnt sich also ein eigenes Laptop zu haben.

In der Bibliothek habe ich hauptsächlich die Möglichkeit genutzt online Artikel herunterzuladen. Über den Bücherbestand kann ich wenig sagen. Sitzplätze waren immer genug vorhanden.

#### 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Ich glaube ich bin nicht die richtige Person um Sehenswürdigkeiten anzupreisen ;)

Preiswertes gutes vegetarisches Essen findet man auch in Barcelona nur selten.

Um Geld abzuheben (Sparkasse, abgehoben bei ATM der Deutschen Bank) musste ich immer 4 Euro Bearbeitungsgebühr zahlen. Wem dies zu viel ist, weil er bspw. lieber oft kleinere Beträge abheben will der soll sich um eine (Prepaid-)Kreditkarte bemühen oder zu einer Bank wechseln, die dafür nichts verlangt.

Die vorlesungsfreie Zeit habe ich auf Reise in Spanien verbracht. Ich war überwiegend in ländlicheren Gebieten Andalusiens unterwegs und habe dort fast jede Nacht draussen geschlafen. Es ist in den Bergen schon etwas frisch (bis zu 6 Grad vor Sonnenaufgang), aber morgens scheint dann fast immer die Sonne und zwar richtig, in Anbetracht der Tatsache das es ja Winter war. So wärmt man sich schnell wieder auf für den Tag. Ich habe jedenfalls weniger gefroren als in der Wohnung in Barcelona, was bestimmt auch mit genug körperlicher Bewegung an der frischen Luft zu tun hatte. Der letzte Monat war eine gute Zeit um mich von der Großstadtheftik, die ich nicht gewohnt war (und es auch jetzt im strengen Sinn nicht bin) zu erholen, das erlebte zu verdauen und mein Erasmus-Semester abzurunden. :)

#### 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Barcelona ist kein günstiger Ort um zu leben. Ich bin jedoch mit Auslands-BAFÖG und Erasmus-Stipendium gut zurechtgekommen.

#### 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Würde ich mir nochmal eine Gasthochschule in Spanien aussuchen, würde ich mich nicht vom großen Angebot oder der international größeren Sichtbarkeit der UPC im Vergleich zu anderen Universitäten im Land blenden lassen und mir einen ruhigeren Ort aussuchen.

## GS MB

Bilder UPC / Barcelona (Quelle: Wikipedia, UPC)



Barcelona (Frank Müller, [User:Germanramos](#), Adrià García, [User:Johannes Kern](#), [User:Freepenguin](#), Barcelona collage, [CC BY-SA 3.0](#))



ETSEIB (Ali M. Naderi, [ETSEIB](#), CC BY-SA 3.0)



Studentische Organisation auf dem Campus (Bild: UPC)



Campus Norte ([Yearofthedragon](#) from [es](#), [UPC.CampusNorte.Entrada](#), CC BY-SA 3.0)



Facultat de Nàutica ([Enfo](#), [Facultat de Nàutica](#), [Pla de Palau \(II\)](#), CC BY-SA 3.0)



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
ERASMUS Erfahrungsbericht 2015/16

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Manuel</b>
Studiengang an der FAU:	Master WING
E-Mail:	(über GS MB erfragbar)
Gastuniversität:	Universitat Politècnica de Catalunya (UPC), Barcelona
Gastland:	Spanien
Studiengang an der Gastuniversität:	Industrial Engineering / Master's degree in Automatic Control and Robotics
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 15/16
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	( <b>Nicht</b> zutreffendes löschen) JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	( <b>Nicht</b> zutreffendes löschen) Beides JA

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Bewerbung erfolgte über das Erasmus-Bewerbungsformular der FAU. Nach der Nominierung erfolgte die Einschreibung / Bewerbung bei der ETSEIB (Escola Tècnica Superior d'Enginyeria Industrial de Barcelona, das Partnerinstitut des Departments Maschinenbau).

Diese verlangt einen englischen Lebenslauf, ein Transcript of Records, den Nomination Letter und ggf. das Bachelorzeugnis. Zudem müssen die Kurse ca. 3 Monate vor Vorlesungsbeginn ausgewählt werden. Das Semester beginnt im Sommersemester in der 1. Septemberwoche.

Der Flug ist in der Regel günstiger, wenn er früh gebucht wird. Mehr dazu in Punkt 2.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Barcelona ist regelmäßig eines der billigsten Flugziele ab Deutschland. Ab Stuttgart muss man mit ca. 60 bis 90 Euro pro Strecke mit Gepäck rechnen. Je nach Abflughafen lohnt es sich eventuell mit Ryanair nach Girona zu fliegen und von dort aus ca. eine Stunde nach Barcelona mit dem Bus zu fahren. Vom Flughafen aus gibt es einen Airport-Shuttle.

### 3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich hatte die Unterkunft im Voraus über [www.rentroombarcelona](http://www.rentroombarcelona) gebucht, da ich relativ knapp vor Vorlesungsbeginn in Barcelona ankam und keine Lust auf die hektische Suche vor Ort hatte. Die Miete lag mit 450 Euro eher im oberen Bereich, allerdings war die Lage sehr gut (im Zentrum / Barri Gotic) und das Zimmer groß für die dortigen Verhältnisse. Negativ zu erwähnen ist die Kautions von 600 Euro.

Wer etwas Günstigeres sucht und kein Problem damit hat, einige Zeit in die Wohnungssuche zu investieren, der kann auch vor Ort nach einem Zimmer suchen. Dabei hat man den Vorteil, seine Mitbewohner vorher kennen zu lernen und die Möglichkeit mit Spaniern zusammen zu ziehen. Allerdings ist der Markt Anfang September relativ überlaufen, da viele Studenten neu in die Stadt kommen und zahlreiche Zimmer noch an Touristen vermietet werden.

Die Universität ist vom Stadtzentrum bequem mit der Metro zu erreichen. Für unter 25-jährige gibt es ein 3-Monats-Ticket für etwas über 100 Euro, das sich auch sonst lohnt, um sich in der Stadt zu bewegen.

### 4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die ETSEIB verlangt von den Studenten, mindestens 15 ECTS zu belegen. Man kann also mit einer Mindestanzahl von vier Kursen rechnen. Inwieweit dabei Fächer gefunden werden können, die mit dem deutschen Studienverlauf kompatibel sind, hängt wohl vom Studiengang ab. Bei mir war es machbar, obwohl ich mich auf englischsprachige Fächer beschränkt hatte.

Der Unterricht war allgemein sehr schulisch organisiert. Zu den Prüfungen i.d.R. zweimal im Semester kommen Labore, Hausaufgaben, Mitarbeits- und Anwesenheitsnoten, Group Projects und Präsentationen. Je nach zugeteilter Gruppe kann es dabei schwierig werden, Noten zu erreichen, die dem deutschen Notenschnitt entsprechen. Allgemein werden Noten oberhalb einer 2,0 von vielen Professoren ungern vergeben.

Sprachkurse sind wohl zu einem sehr geringen Kontingent von der ETSEIB verfügbar, allerdings kenne Ich keinen, der es geschafft hat, einen Platz zu ergattern. In Sprachschulen in der Stadt gibt es reichlich Kurse für 300 bis 400 Euro, zum Teil können diese an der ETSEIB angerechnet werden und stehen somit am Ende im Transcript of Records.

### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Direkt im Gebäude der ETSEIB steht ein International Office zur Verfügung, das täglich bis mittags geöffnet hat. Die Wartezeiten sind zu Beginn des Semesters teilweise etwas länger. Zu unterschreibende Dokumente können am darauffolgenden Tag abgeholt werden.

## 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die ETSEIB verfügt u.a. über eine Bibliothek, einen Kopierservice, eine Cafeteria und zahlreiche Computerräume. Zudem gibt es einen Gruppenarbeitsraum sowie einen schönen Innenhof.

## 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Wenige Städte in Europa bieten meiner Meinung nach mehr an Kultur und kulinarischer Vielfalt. Hier lohnt es sich ab und zu einen Blick auf Tripadvisor zu werfen und natürlich die allzu touristischen Restaurants zu meiden. Ausgehmöglichkeiten sind zahlreich und vielfältig – ich denke hier findet jeder etwas nach seinem Geschmack vor Ort.

## 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Barcelona dürfte aufgrund der Vielzahl an Touristen eine der teuersten Städte Spaniens sein. Das merkt man besonders an den Mieten, die in dem nur 4 Stunden entfernten Valencia deutlich geringer ausfallen. Auch Essen gehen ist teurer als anderswo in Spanien, allerdings etwas günstiger als in Deutschland.

Lebensmittel sind je nach Auswahl des Supermarkts etwas günstiger oder gleich teuer wie in Deutschland. Für Clubs bezahlt man i.d.R. ab 10 Euro Eintritt mit Verzehrgutschein, ein Bier kostet 5 bis 8 Euro.

Insgesamt habe ich im Schnitt ca. 1000 Euro pro Monat ausgegeben, ohne mich einzuschränken. Die Erasmusförderung beträgt 250 Euro pro Monat, davon bekommt man 2/3 nach ca. einem Monat im Ausland und das letzte Drittel nach Einreichen aller Dokumente nach dem Auslandsaufenthalt.

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Auch wenn der Bericht eher Sachlich gehalten wurde – Barcelona ist für mich eine der attraktivsten, wenn nicht sogar die attraktivste Stadt in Europa. Hier kann man alles erleben, was ein Auslandssemester ausmacht und noch vieles mehr.

Im Vergleich mit einem vorherigen Auslandsaufenthalt in Mexiko hat mir besonders gefallen, dass aufgrund der günstigen Flüge Besuch von Bekannten kein Problem ist. Auch Innerhalb Spaniens und Portugal konnte ich einige Freunde besuchen.

Etwas schade fand ich, dass es aufgrund der Menge an (Auslands-)Studenten und Touristen weniger eine eingeschlossene Gemeinschaft an Studenten gibt, die sich regelmäßig am selben Ort trifft, wie das bei kleineren Städten der Fall ist. Durch die zahlreichen Aktivitäten der ESN (Erasmus Student Network) an der ETSEIB und insbesondere die Trips nach Madrid, Valencia, Malaga und Südfrankreich u.a. findet man aber schnell und problemlos Anschluss.

## 10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Übersichtsseite für Gaststudenten:

<http://www.etsib.upc.edu/en/theschool/3018-vols-venir-1-oferta-i-solmlicitud-de-placa>

Erläuterung des Bewerbungs- Einschreibungsprozesses:

[http://www.etsib.upc.edu/docs/mobilitat/vols\\_venir/application\\_english14-15\\_v2.pdf](http://www.etsib.upc.edu/docs/mobilitat/vols_venir/application_english14-15_v2.pdf)

Kurse für Gaststudenten:

<http://www.etsib.upc.edu/en/online-course-catalogue>

**GS MB**

Bilder UPC / Barcelona (Quelle: MB)



Strandpromenade morgens und abends (Quelle: MB)



International Day an der UPC – mit Formula Student (Quelle: MB)



Blick von einem Turm der Sagrada Familia auf Barcelona (Quelle: MB)



Sonnenuntergang im November (Quelle: MB)

# **Abschlussbericht über das Erasmus+ Praktikum an der Universität**

## **Politàcnica de Catalunya Barcelona (UPC)**

Thorsten, M.Sc. Maschinenbau

Escola Tècnica Superior d'enginyeries Industrial y Aeronàutica de Terrassa (ETSEIAT), Fluid

Mechanics Department

Praktikumsdauer: 17.10.2016 – 11.02.2017

## **Planung und Vorbereitung des Praktikums**

Seit dem Beginn meines Masterstudiums wollte ich Erfahrungen im europäischen Ausland sammeln. Da im Rahmen des Masters in Maschinenbau ein Praktikum vorgesehen ist, war mir früh klar, dass ich das mit einem Auslandsaufenthalt sehr gut verbinden und somit auch die Arbeitswelt in einem fremden Land kennenlernen kann. Um das zeitlich zu organisieren ohne während meines Auslandsaufenthaltes Vorlesungen in Deutschland zu verpassen, habe ich in den ersten beiden Semestern alle Klausuren abgelegt, die für das Masterstudium vorgesehen sind und im dritten Semester mein Praktikum in Barcelona gestartet. Den Praktikumsplatz an der UPC habe ich mir selbst organisiert, indem ich europaweit nach verschiedenen Einrichtungen und Lehrstühlen gesucht habe, die inhaltlich zu meinem Studium und meinen Interessen passen. Anschließend habe ich mich initiativ für ein Praktikum beworben und von der UPC in Barcelona eine Zusage erhalten. Die Planung des Aufenthaltes musste also sehr selbständig erfolgen. Große Hilfe konnte ich daher nicht erwarten. Genauso ist man bei der Suche von Unterkünften leider auf sich alleine gestellt. So habe ich zunächst über die Agentur von „Uniplaces“ eine Wohnung gefunden, bin jedoch während meines Praktikums umgezogen, weil das Zimmer nur für einen Monat verfügbar war. Das zweite Zimmer habe ich dann vor Ort über „Idealista“ gefunden.

## **Über die Universität Politècnica de Catalunya**

Die UPC Barcelona verteilt sich über viele umliegende Städte und Stadtteile der Region um Barcelona wie bspw. Castelldefells oder Terrassa. Der Hauptstandort ist jedoch der Campus Nord. Ich empfehle jedem sich nach Möglichkeit dort einen Praktikumsplatz zu suchen, weil es durch die Größe im Vergleich zu den anderen Zweigstellen interessanter und belebter ist. Die Zweigstelle, an der ich beschäftigt war, befindet sich in Terrassa, einer kleineren Stadt nordwestlich von Barcelona. Vom Zentrum Barcelona (Plaza de Catalunya) erreicht man sie mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln (FGC Linie S1) innerhalb von knapp über einer Stunde. Auch wenn das täglich eine weite Reise ist, empfehle ich jedem sich dennoch eine Wohnung in Barcelona zu suchen. In Terrassa bekommt man bei weitem nicht das typische Großstadtleben von Barcelona mit und die meisten Studenten, mit denen man am Wochenende etwas unternehmen kann, wohnen auch in Barcelona. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind allgemein sehr gut ausgebaut innerhalb von Barcelona, wobei die Verbindung nach Terrassa außerhalb der Arbeitszeiten eher schlecht ist.

## **Das Praktikum**

Das Praktikum war sehr genau an den zuvor vereinbarten Rahmen gehalten. So durfte ich direkt bei den Forschungstätigkeiten der Universität einsteigen und konnte ein eigenes Teilprojekt leiten. Es ging um eine numerische Strömungssimulation, die ich erstellen und verbessern sollte, um damit weitere Erkenntnisse von umströmten Tragflügeln zu gewinnen. Ich konnte sehr selbstständig arbeiten, wurde bei Fragen aber immer sehr gut betreut und konnte somit schnell Fortschritte machen. Allgemein wurde ich sehr gut unterstützt, wenn ich etwas benötigt habe und somit konnte ich produktiv in meinem Büro zusammen mit anderen Wissenschaftlern arbeiten. Die vereinbarte Arbeitszeit betrug 7 Stunden pro Tag, die ich auch gelegentlich überschritten

habe, weil ich sehr viel Spaß an dem Projekt hatte. Dabei war es mir überlassen zu welchen Uhrzeiten ich mit der Arbeit begonnen habe. Meine Kollegen waren sehr nett und äußerst hilfsbereit. In der Mittagspause habe ich meistens mit Ihnen gegessen und auch mal am Wochenende den ein oder anderen Wanderausflug gemacht (der „Montserrat“ ist sehr sehenswert). Als Praktikant sollte man sich darauf einstellen, dass man eher wenig vom Studentenleben mitbekommt, weil man mit großer Wahrscheinlichkeit wenig mit Studenten zu tun hat, sondern eher mit den Angestellten und Doktoranden der Universität. Wenn man trotzdem mit anderen Studenten aus aller Welt in Kontakt treten möchte empfehle ich die SALSA'M Gruppe, welche für Studenten oft Aktivitäten wie Museumsbesuche und Wanderungen organisiert. Auch wenn man nicht als Student an der UPC eingeschrieben ist, kann man an deren Programm teilnehmen und viele neue Bekanntschaften und Freundschaften schließen.

### **Bewertung**

Alles in allem war das Praktikum eine Erfahrung in meinem Leben, die ich nicht missen möchte. Nicht nur die kulturelle Erfahrung auch die Erkenntnisse über das Fach der Strömungsmechanik sowie die Erkenntnisse über persönliche Einstellungen, Wünsche und Ziele waren sehr viel wert. Zudem konnte ich meine Sprachkenntnisse verbessern auch wenn ich oft auf Englisch angewiesen war, da meine Kenntnisse nicht ausgereicht haben. Die Tatsache, dass in Barcelona katalanisch gesprochen wird, ist zwar ungewöhnlich und bedarf einer Eingewöhnung aber ist in keinem Fall ein Hindernis. Wenn man gute Spanischkenntnisse hat, bekommt man überhaupt keine Probleme, da die Katalanen sehr hilfsbereit sind, wenn sie merken, dass man die Sprache nicht beherrscht. Ich empfehle sich gute Spanischkenntnisse anzueignen und unbedingt zu versuchen sich ein Zimmer in Barcelona zu suchen in der viel Spanisch gesprochen wird. Man muss sich etwas dazu zwingen Spanisch zu sprechen, dann macht man riesige Fortschritte. Eine

Suche der Unterkunft vor Ort halte ich für sinnvoll, sofern man innerhalb der ersten Tage andere Studenten findet, die ebenfalls auf der Suche sind. Die Suche vor Ort klappt mit der Plattform

„Idealista“ (ähnlich zu WG-Gesucht in Deutschland) recht gut, auch wenn man die Eigentümer oft auf Spanisch kontaktieren muss. Man sollte sich also auf jeden Fall im Voraus mit der spanischen Sprache vertraut machen durch Sprachkurse (z.B. an der Uni). Falls man wie ich zu einem Zeitpunkt mitten im Semester ankommt, kann man auch sehr gut von Deutschland aus etwas finden (z.B. über Uniplaces).